

Moment mal



IMPULS Oktober 2019

Gott sei Dank!

Jedes Jahr am ersten Sonntag im Oktober ist das Erntedankfest. Viele können mit diesem Fest immer weniger anfangen: »Ich kann doch alles, was ich an Lebensmitteln brauche, super bequem im Supermarkt kaufen. Das ist das Normalste auf der Welt.«

Haben wir verlernt zu danken? Ist alles zu selbstverständlich geworden? Das erinnert mich an das Lied: »Danke für diesen guten Morgen.« Die letzten beiden Zeilen darin heißen: »Danke, ach Herr ich will dir danken, dass ich danken kann.« Wie ist es eigentlich, wenn man nicht danken kann oder das Danken verlernt hat?

Wofür wir dankbar sein können, es jedoch oft nicht mal bemerken:

... für den Partner, der dir jede Nacht die Decke wegzieht, weil es bedeutet, dass er mit keinem anderen unterwegs ist.

... für die Steuern, die ich zahlen muss, weil es bedeutet, dass ich eine Beschäftigung habe.

... für die Unordnung, die ich nach einer gefeierten Party aufräumen muss, weil es bedeutet, dass ich von Freunden umgeben bin.

... für die Kleidung, die mal wieder zu eng geworden ist, weil es bedeutet, dass ich genug zu essen habe.

... für die vielen Beschwerden, die ich über die Regierung höre, weil es bedeutet, dass wir die Redefreiheit besitzen.

... für die hohe Heizkostenrechnung, weil es bedeutet, dass wir es warm haben.

... für den Wecker, der mich morgens unsanft aus meinen Träumen reißt, weil es bedeutet, dass ich einen neuen Tag erleben darf.

Dankbar sein für das, was uns das Leben täglich neu schenkt. Freue dich, an dem, was du hast und an dem, was du weitergeben kannst. Täglich aufs Neue.

Wer das Danken verlernt hat, der hat verlernt, Gott hinter allem zu entdecken. In diesem Sinne: »Danke für diesen guten Morgen.«

Annette Wiesmann
Caritas-Kinder- und Jugendheim, Rheine